

Zur Kenntnis der Lacerten auf der Insel Rhodos.

Von ROBERT MERTENS,

Natur-Museum und Forschungs-Institut Senckenberg, Frankfurt am Main.

Mit Tafel 1-2.

Von der Gattung *Lacerta* leben auf Rhodos zwei Arten, die von dort schon seit langer Zeit bekannt sind. Es handelt sich um *Lacerta trilineata* und *Lacerta danfordi*; beide sind im Schrifttum von der Insel öfter erwähnt worden, meist allerdings unter nicht zutreffenden, ja sogar irreführenden Namen. Um hier Klarheit zu bekommen, beschloß ich im Spätsommer 1958 nach Rhodos zu reisen und dort Eidechsen zu fangen; es lag mir vor allem daran, möglichst viele Stücke von *Lacerta danfordi* zu erhalten, die häufig mit *anatolica* verwechselt wurde. Groß war freilich meine Hoffnung nicht, davon ausreichendes Material zu erlangen, da sie WETTSTEIN (1953: 689) ausdrücklich als „selten“ bezeichnet; immerhin gelang es mir, in der Zeit vom 12. bis 26. September eine Serie von 30 Stücken zusammenzubringen, zu der auch Herr H. KRATZER aus Zürich, den ich unterwegs nach Rhodos traf, einige Tiere beigesteuert hat. Weiteres Vergleichsmaterial zu der vorliegenden Studie erhielt ich von den Museen Turin (MZT), Wien (NMW) und Berlin (ZMB); den zuständigen Sammlungsleitern sei dafür bestens gedankt, nämlich Fräulein L. ROSSI und Professor PARDI, Dr. J. EISELT und Dr. H. WERMUTH. Bei der Untersuchung dieses wertvollen Materials, bei der sich meine Laborantin Frau E. HOFFMANN verdient gemacht hat, gewann ich den Eindruck, daß *Lacerta danfordi* auf der Insel Rhodos eine endemische Rasse ausgebildet hat, die im Folgenden beschrieben werden wird.

Die Insel Rhodos ist zweifellos eines jungen Entstehungsdatums; wahrscheinlich noch im frühen Pleistozän bildete Rhodos eine Halbinsel des südwestlichsten Kleinasien. Es ist bemerkenswert, daß die Fauna trotzdem einige Endemismen hervorgebracht hat, die bei Reptilien freilich nur einen subspezifischen Charakter (*Lacerta trilineata diplochondroides*, *Telescopus fallax rhodicus*) haben. Andererseits fällt es auf, daß Rhodos trotz der großen Ausdehnung — die Insel hat eine Länge von etwa 80 km — sich durch zahlreiche negative Züge in ihrer Fauna von jener des gegenüberliegenden Festlandes auszeichnet: so gibt es auf Rhodos augenscheinlich weder Schwanzlurche noch für den Menschen gefährliche Giftschlangen (*Vipera*); es fehlen außerdem die Gattungen *Emys*, *Testudo*, *Gymnodactylus*, *Chamaeleo*, *Anguis*, *Eumeces*, *Eryx*, *Eirenis* und *Malpolon*. Auch so weitverbreitete Arten wie *Natrix tessellata* (= *Tropidonotus viperinus* bei ERBER 1868) und *Elaphe quatuorlineata* werden in der neueren Literatur für Rhodos nicht genannt. Trotzdem ist die terrestrische Herpetofauna von Rhodos im Vergleich mit anderen Sporaden und überhaupt Ägäis-Inseln nicht eigentlich als arm zu bezeichnen, da sie sich aus 21 Arten (davon 3 Froschlurche, eine Schildkröte, 10 Eidechsen, 7 Schlangen) zusammensetzt.

Von marinen Arten sah ich im Aquarium von Rhodos drei Schildkrötenarten: *Caretta caretta*, *Chelonia mydas* und *Lepidochelys olivacea*. Leider gelang es nicht, in Erfahrung zu bringen, ob sie alle an den Küsten von Rhodos erbeutet worden sind. Das wäre im Hinblick auf *Lepidochelys* wichtig, da diese Meeresschildkröte meines Wissens bisher nur einmal mit Sicherheit im Mittelmeer (Malta) nachgewiesen worden ist. Das ausgestellte Stück, vermutlich zu *kempii* gehörig, hatte einen Panzer von 60-70 cm Länge mit 7 (links) bzw. 6 (rechts) Costalia und 4 Inframarginalia jederseits, wie diese letzteren für die Gattung *Lepidochelys* bezeichnend sind.

Trotz verschiedener Arbeiten, die sich mit der Amphibien- und Reptilien-Fauna von Rhodos beschäftigen (vgl. z. B. ERBER 1868, BOETTGER 1888, CALABRESI 1923, ZAVATTARI 1929, TORTONESE 1948, WETTSTEIN 1953 und CAPOCACCIA 1955), sind unsere Kenntnisse darüber keineswegs abgeschlossen. Über die Lacerten von Rhodos liegt eine eigene Studie von CAPOCACCIA (1955) vor; so verdienstvoll diese Arbeit auch ist, so war sie leider schon bei ihrem Erscheinen in manchen Punkten überholt.

Lacerta trilineata diplochondrodes WETTSTEIN.

Taf. 1 Fig. 1-2.

- 1868 *Lacerta viridis*, — ERBER, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 18: 904 (Rhodos).
 1886 *Lacerta viridis*, — BEDRIAGA, Abh. senckenb. naturf. Ges., 14: 121 (Rhodos).
 1887 *Lacerta viridis* var. *major* BOULENGER, Cat. liz. Brit. Mus., 3: 16, 17 (T. t. restr.: Dalmatien; auch von Rhodos genannt).
 1888 *Lacerta viridis* var. *major*, — BOETTGER, SB. Akad. Wiss. Berlin, 1888: 159 (Rhodos).
 1920 *Lacerta viridis* var. *major*, — BOULENGER, Monogr. Lac., 1: 87, 88 (Rhodos).
 1921 *Lacerta viridis* var. *major*, — BOULENGER, Monogr. Lac., 2: 387 (Rhodos).
 1923 *Lacerta viridis* var. *major*, — CALABRESI, Boll. Mus. Zool. Anat. comp. Torino, n. s. 38 (9): 6 (Kattabia; Aghios Isidoros; Koskino).
 1929 *Lacerta viridis* var. *major*, — ZAVATTARI, Arch. zool. ital., 13: 34 (Rhodos).
 1948 *Lacerta viridis maior*, — TORTONESE, Arch. zool. ital., 33: 381, 382 (Umgebung von Stadt Rhodos: Grab des PTOLOMÄUS; Vasfi; Bucht von Calitea).
 1948 *Lacerta taurica*, — TORTONESE, Arch. zool. ital., 33: 381-383 (Rodino; Mulini-Fluß).
 1952 *Lacerta trilineata trilineata*, — MERTENS, Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, (B) 17 (1): 57 (Rhodos).
 1952 *Lacerta strigata diplochondrodes* WETTSTEIN, Anz. math. naturw. Kl. österr. Akad. Wiss. Wien, 15: 254 (T. t.: Monolito; außerdem von Jannadi genannt).
 1953 *Lacerta strigata diplochondrodes*, — WETTSTEIN, SB. österr. Akad. Wiss., math. nat. Kl. 1, 162: 770, 778 (Monolito; Jannadi; Villanova; Coschino bei Stadt Rhodos; Embona).
 1955 *Lacerta (Lacerta) trilineata trilineata*, — CAPOCACCIA, Doriana, 2, (66): 4, 5 (Rhodos).

Material: 10 Stücke.

SMF 55235: 1♀ s. ad. Paradissi, Rhodos; H. KRATZER l. 24. IX. 58. — MZT (ohne Nr.) 5 ad., 4 juv. Kattabia, Rhodos; E. FESTA l. 1913; davon jetzt 1♂ und 2 juv. SMF 55400-2.

Eidonomie und Vorkommen. Man ersieht aus dieser Zusammenstellung der wichtigsten Literaturzitate, die sich auf das Vorkommen der Smaragdeidechse auf Rhodos beziehen, daß das Tier unter etwa einem halben Dutzend Namen im Schrifttum genannt wurde. Es kann keinem Zweifel unter-

liegen, daß die Rhodos-Smaragdeidechse eine eigene Subspecies bildet, wie das WETTSTEIN (1952: 254) zuerst richtig erkannt hat. Der von ihm eingeführte Namen „*diplochondrodes*“ bezieht sich auf die Verdoppelung der supraciliaren Körnchenreihe, ein Merkmal, das nach seinem Autor ziemlich konstant ist. Außerdem ist diese Rasse durch eine hohe Schuppenzahl (50-58 in einer Querreihe einschließlich der Bauchrandschildchen) gekennzeichnet; die alten ♂♂ haben eine blaß bläulich-grünlich überflogene Kopfunterseite, während sie an den Rumpf- und Halsseiten im Leben hellblau sind. Während meiner Streifzüge auf Rhodos war ich natürlich sehr begierig, diese bemerkenswerte Smaragdeidechse zu erbeuten. Leider bin ich sehr enttäuscht worden, da sich die Tiere offenbar wegen der zu weit fortgeschrittenen Jahreszeit und vielleicht auch wegen der lange anhaltenden Trockenheit nirgends blicken ließen, auch an den mir aus der Literatur bekannten Fundpunkten nicht. Erst gegen Ende meines Aufenthaltes, gelegentlich meines Besuches des Schmetterlingstals am 22. September, sah ich im Gebüsch eine mittelgroße, offenbar weibliche Smaragdeidechse, die sich durch ein bisher kaum bekanntes und für die hier in Betracht kommende Species ungewöhnliches Merkmal auszeichnete: das Tier hatte paarige helle Längsstreifen, der mittlere, dorsale fehlte völlig! Leider gelang der Fang dieser wertvollen Eidechse nicht, und auch der am darauf folgenden Tage wiederholte Besuch der gleichen Stelle brachte keinen Erfolg: ich entdeckte im dichten Gestrüpp zwar wiederum eine kleine Smaragdeidechse, die aber bei einem Fangversuch in einer Erdspalte verschwand, ohne daß eine Zeichnung zu erkennen war. Meine Freude war daher groß, als mir Herr H. KRATZER von seinem Ausflug nach Paradissi an der Nordwestküste der Insel eine mittelgroße, weibliche Smaragdeidechse übergab, bei der Spuren eines hellen lateralen Streifens vorhanden waren, während die dorsolateralen ebenso fehlten wie der unpaare dorsale. Dieses Stück (SMF 55235) hat eine Kopf- und Rumpflänge von 107 mm und dürfte ein halbwüchsiges ♀ sein; der Schwanz ist regeneriert. Es hat einschließlich der großen, 8 Querreihen von Bauchschildchen vortäuschenden Randschildchen 50 (d. h. 48 ohne diese) Längsreihen von Dorsalschuppen, die Bauchschildchen stehen in 30 Querreihen. Das Tierchen, das nur je eine einfache Reihe von Supraciliarkörnchen hatte, war im Leben oberseits auf grünem Grunde mit zahlreichen schwarzen Fleckchen geschmückt.

J u g e n d k l e i d . Da WETTSTEIN (1952: 254, 1953: 770) das Jugendkleid seiner *diplochondrodes* als fünfstreifig bezeichnet, wobei die paarigen Streifen „lange, bei Weibchen bis in das Alter hinein, wenigstens andeutungsweise erhalten“ bleiben, wandte ich mich an das Museo di Zoologia ed Anatomia Comparata in Turin mit der Bitte um Zusendung von einigen Vergleichsstücken aus der großen Rhodos-Sammlung von E. FESTA. Ich erhielt darauf neben 5 adulten Stücken auch vier Jungtiere (Kopf+Rumpf: 60-71 mm), welche folgende Verhältnisse zeigen. Zwei Stücke von 60 und 66 mm Kopf+Rumpf-Länge haben eigenartigerweise keinen hellen Dorsalstreifen, sondern nur zwei seitliche jederseits (Fig. 1); bei zwei anderen (60 und 72 mm Kopf+Rumpf-Länge) sind jedoch auf dem Vorderrücken deutliche Spuren eines solchen vorhanden (Fig. 2), während auf dem Hinterrücken der Streifen allmählich verlischt und nahezu völlig verschwindet. Diese ungleichmäßige Entwicklung des Dorsalstreifens wird nach meinen Erfahrungen sonst weder bei Jungtieren von *trilineata* noch von *strigata* beobachtet; junge Tiere mit verloschenem Dorsalstreifen erinnern in der

Tat etwas an *Lacerta taurica*, so daß ihre Verwechslung mit *taurica* (TORTONESE 1948: 381; Richtigstellung: MERTENS 1952: 57) nicht ganz unverständlich erscheint.

Taxionomie. Es entsteht nunmehr die Frage, wie die Species heißen muß, zu der *diplochondrodes* als Subspecies gehört. WETTSTEIN nennt sie *strigata*, indem er in Südosteuropa und im vorderen Orient alle Smaragdeidechsen auf nur zwei Arten verteilt: auf *Lacerta viridis* mit 3 und auf *strigata* mit 7 Unterarten. Obwohl ich früher (1922: 195) derselben Ansicht war, habe ich aus den von mir kürzlich (1957: 122) dargelegten Gründen mich den Ausführungen L. MÜLLER's angeschlossen, daß man „*strigata*“ in zwei selbständige Species aufteilen müsse: nämlich in *strigata* und in *trilineata*. Beide kommen nämlich unvermischt nebeneinander vor, wie das MÜLLER bereits hervorgehoben hat. Eine weitere Bestätigung dafür finde ich soeben in dem mir freundlichst von Dr. J. E. FUHN aus Bukarest zugegangenen Smaragdeidechsen-Material, das von I. S. DAREWSKY in Armenien zusammengebracht worden ist. Auch dort sind unter den Smaragdeidechsen vom gleichen Fundpunkt („prope Noemberian“) zwei verschiedene Formen mit dem gleichen Jugendkleid ohne „Intergrades“ aufs deutlichste zu unterscheiden: eine großschuppige und eine kleinschuppige: die erstere ist *strigata*, die zweite *trilineata*. Während von *strigata* keine Unterarten unterschieden werden, gehört zu *trilineata* eine Reihe von solchen, darunter auch *diplochondrodes*; außer dieser und der Nominatrasse sind es noch: *hans-schweizeri*, *polylepidota*, *media*, *wolterstorffi* und eine neue Rasse von der Westküste des Schwarzen Meeres, deren Beschreibung gemeinsam mit Dr. FUHN vorbereitet wird.

***Lacerta danfordi pelasgiana* n. subsp.**

Taf. 1 Fig. 3-4, Taf. 2.

- 1868 *Lacerta Meremmis*, — ERBER, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 18: 904 (Rhodos).
 1888 *Lacerta Danfordi* part., — BOETTGER, SB. Akad. Wiss. Berlin, 1888: 163 (Kastelo, Rhodos).
 1904 *Lacerta laevis*, — WERNER, Zool. Anz., 27: 254 (Rhodos).
 1904 *Lacerta oertzeni* part., — WERNER, Zool. Anz., 27: 258, Fußnote (T. t. restr.: Nikaria; auch von Rhodos genannt).
 1916 *Lacerta danfordii* var. *anatolica* part., — BOULENGER, Trans. zool. Soc. London, 21: 69, 70 (Rhodos).
 1920 *Lacerta danfordi* var. *anatolica* part., — BOULENGER, Monogr. Lac., 1: 312, 314 (Rhodos).
 1923 *Lacerta danfordii* var. *anatolica*, — CALABRESI, Boll. Mus. Zool. Anat. comp. Torino, n. s. 38 (9): 9 (Kattabia, Rhodos).
 1929 *Lacerta danfordii* var. *anatolica*, — ZAVATTARI, Arch. zool. ital., 13: 34 (Coscino, Rhodos).
 1948 *Lacerta anatolica*, — TORTONESE, Arch. zool. ital., 33: 381, 382 (Stadt Rhodos, Rodino).
 1953 *Lacerta danfordi danfordi*, — WETTSTEIN, SB. österr. Akad. Wiss. math.-naturw. Kl. 1, 162: 687 (Embona; Monolito; Villanova; Jannadi).
 1955 *Lacerta (Archaeolacerta) danfordi anatolica*, — CAPOCACCIA, Doriana, 2 (66): 3 (Kattabia).

Material: 39 Stücke.

SMF 55228: 1♂ (Typus), Hafenmauer von Rhodos (Stadt); R. MERTENS l. 25. IX. 58. — SMF 55229-33: 5 s. ad. ebendaher, vom gleichen Datum. — Ohne Nr. 1♂ 2♀ (lebend) ebendaher vom gleichen Datum. — SMF 55210-20: 11 s. ad. und juv. Rodini, Rhodos; R. MERTENS l. 14./21. IX. 58. — Ohne Nr. 1 s. ad. ebendaher, vom gleichen Datum. — SMF 55221-3: 3 s. ad. Petaloudes, Rhodos; R. MERTENS l. 23. IX. 58. — SMF 55224-7: 1♂, 3 s. ad. Paradissi, Rhodos; H. KRATZER l. 23. IX. 58. — Ohne Nr.: 1♂ ebendaher, vom gleichen Datum. — SMF 55234: 1♂ Profiti Ilias Mt., etwa 750 m H., Rhodos; R. MERTENS l. 23. IX. 58. — ZMB 13497: 1♀ Kastelo, Rhodos; E. v. OERTZEN l. 1887 — NMW 11603/1: 1♀ Jannadi, Rhodos; O. WETTSTEIN l. 21. V. 35. — NMW 11603/2: 1♂ Monolito, Rhodos; O. WETTSTEIN l. 19. V. 35. — NMW 11603/3: 1♂ Embona, Rhodos; O. WETTSTEIN l. 15. V. 35. — NMW 11603/4: 1♂ Villanova, Rhodos (Stadt); Dr. SOLERI d. 1935. — MZT (ohne Nr.): 4♂ Kattabia, Rhodos; E. FESTA l. 1913. — Alle hier genannten Stücke sind Paratypen der neuen Subspecies mit Ausnahme von SMF 55228 (Typus).

Diagnose. Eine Unterart von *Lacerta danfordi*, die sich von der typischen Form durch eine deutliche Neigung zur Ausbildung von Längsstreifen auf der Dorsalseite, durch eine völlige oder fast völlige Rückbildung der schwarzen Punktzeichnung auf der Ventralseite, durch höhere Zahl der Rückenschuppen (56-66) und durch fast durchweg in 6 (nur ausnahmsweise in 8) Längsreihen angeordnete Ventralschildchen unterscheidet.

Beschreibung des Typus (Fig. 3). Körperform wie Nominatrasse; Kopf eher pyramido- als platycephal; Schnauze mäßig lang zugespitzt; Rostrale vom Nasenloch getrennt, dieses vom Nasale, zwei Postnasalia und dem ersten Supralabiale umgeben; 5 Supralabialia vor dem Suboculare; Rostrale vom Internasale getrennt; links 15, rechts 16 Supraciliarkörnchen, die letzten beiden stehen nicht hinter-, sondern nebeneinander; 6 Supraciliaria, davon das zweite am größten; Occipitale halb so lang und schmaler als das Interparietale, dieses nur in einem Punkte berührend; Parietalia an ihrem vorderen und äußeren Rande etwas eingebuchtet zur Aufnahme des langen, vorderen Temporale; kein Massetericum, aber ein mäßig großes Tympanicum; 23 Gularia in einer Längsreihe; 10 Collaria; Dorsalschuppen klein, glatt, 64 in einer Querreihe; 6 Längs- und 27 Querreihen von Bauchschildchen; unpaares Analschildchen sehr wenig vergrößert; 22/20 Femoralporen und 27 Lamellen unter der vierten Zehe (links). — Helloliv-bräunlich mit leichtem grünlichem Metallschimmer im Leben; auf dem breiten mittleren Dorsalband ein heller Vertebralstreifen angedeutet; zu beiden Seiten des Dorsalbandes je ein schmäleres, helles Band, das der „Supraciliarlinie“ der MÉHELY'schen Terminologie entspricht; darunter die breiten, dunkel pigmentierten Flanken- oder Temporalbänder, welche auf den Schläfen beginnen und viele kleine, etwas verwaschene rundliche Fleckchen aufweisen; helle Subocularlinien kaum angedeutet; Pileus hellbraun; je ein dunkler, undeutlicher Längsfleck auf jedem Parietale; auf den Beinen stark verwaschene, kleine, helle Fleckchen; gesamte Bauchseite im Leben sehr hell bläulich grau, ohne dunkle Zeichnung. — Kopf und Rumpf 66 mm; Schwanz 152 mm; Pileuslänge 17 mm; Kopfbreite 10.5 mm; Kopfhöhe 8.9 mm; Vorderbein 25 mm; Hinterbein 35 mm.

Variation. Die Rhodos-Echse ist in der Pholidose recht konstant. Es sind stets zwei Postnasalia vorhanden und fast immer fünf (nur einmal einseitig vier oder sechs) Supralabialia vor dem Suboculare. Das Rostrale grenzt

an das Nasenloch oder ist davon getrennt. Die Zahl der Rückenschuppen schwankt zwischen 56 und 66 (Mittelwert 62). Stets sind 6 Längsreihen von Ventralia vorhanden; die Angabe CALABRESI's (1923: 9), daß ihre sämtlichen 7 Tiere 8 Reihen von Ventralia hätten, beruht auf einer subjektiven Zählung: ich habe davon 4 Stücke (Nr. 1-4) nachuntersucht und finde, daß man nur bei zwei Tieren (Nr. 1 und 3) von 8, bei den anderen aber von 6 Längsreihen sprechen kann. Die Zahl der ventralen Querreihen variiert zwischen 25 und 30 und ist wie gewöhnlich bei ♂♂ niedriger als bei ♀♀. Wenig variabel ist die Zahl der Femoralporen (18-24), etwas stärker die der Subdigitallamellen unter der vierten Zehe (22-30). Das Anale ist meist deutlich erkennbar, wenn auch klein; es ist selten in zwei Schildchen aufgeteilt. In der Zeichnung kann ein deutlicher Unterschied zwischen der sehr konstanten Tracht der halbwüchsigen Tiere (Fig. 5-9) und dem variableren Alterskleid (Fig. 3, 4) bestehen. Bei den Jungtieren (Fig. 10) variiert die Zeichnung kaum, indem die hellen Supraciliarstreifen sich fast immer von den schwarzen, gefleckten oder genetzten Längsbändern scharf abheben. Mit zunehmendem Alter verblassen die letzteren etwas und zeigen die Neigung zur Ausbildung von hellen Tropfenfleckchen, die aber niemals das vorherrschende Zeichnungsmuster darstellen wie bei *anatolica*. Völlig zeichnungslose Stücke habe ich nicht gefunden; selbst bei ganz alten Tieren ist die ursprüngliche helle Streifenzeichnung auf der Dorsalzone nachweisbar, während an den Flanken sich Reste der dunklen Temporalbänder erhalten können (Fig. 3, 4). Die Bauchseite ist ungefleckt, nur an den äußersten Bauchschildchen-Reihen können ausnahmsweise schwarze Pünktchen auftreten, wie bei SMF 55234. Blaue Ozellen habe ich niemals beobachtet.

G e s c h l e c h t s d i m o r p h i s m u s . Die Streifenzeichnung ist bei den ausgewachsenen ♀♀ oft, aber durchaus nicht immer deutlicher als bei den ♂♂. Doch kann bei den ♀♀ das Jugendkleid (vgl. nächsten Abschnitt) länger erhalten bleiben als bei den ♂♂. Vielleicht dürften die ♂♂ im Hochzeitskleide eine recht intensive rote Kehlfärbung bekommen; TORTONESE (1948: 382) erwähnt eine solche („rosso vivo“) von adulten, im März und April in Rodini erbeuteten Stücken, ohne allerdings etwas über das Geschlecht zu sagen. Übrigens soll auch die Nominatrasse im Leben eine Rotfärbung der Labialregion beim ♂ zeigen (WERNER 1904: 256). Auch CYRÉN (1935: 130, 1941: 100) hat auf die auffallend zinnoberroten Kehlen seiner von ihm im April erbeuteten *Lacerta danfordi anatolica* aufmerksam gemacht, sicherlich ebenfalls ein Hochzeitskleid, das nach der Paarung wieder abgelegt wird. Bei alten Stücken von *pelasgiana* fand ich den Geschlechtsunterschied bei weitem nicht so erheblich wie er für die typische *danfordi* von VENZMER (1918: 242) angegeben wird. Die beiden verbreiterten Schuppen auf der Unterseite der Schwanzbasis der ♂♂ im Gegensatz zu den ♀♀ bei der typischen *danfordi* (BOULENGER 1881: 741) fand ich auch bei *pelasgiana* wieder.

J u g e n d k l e i d . *Lacerta danfordi pelasgiana* hat ein sehr bezeichnendes und konstantes Jugendkleid, das an die jungen und halbwüchsigen Tiere von *oertzeni* oder an die Zeichnung von *Apathya cappadocica wolteri* erinnert (Fig. 5-10). Die hellen, ziemlich breiten Supraciliarlinien heben sich scharf hervor und schließen eine aus schwarzem Netzwerk oder schwarzen Flecken bestehende Zone ein, die auf der mittleren Dorsallinie aufgehellt sein kann. Die Flanken, d. h. die Zone unterhalb der Supraciliarlinie, die dem Temporalband MÉHELY's

entspricht, sind dunkel pigmentiert und durch runde, helle Flecken, die eine mehr oder weniger regelmäßige Längsreihe bilden, unterbrochen. Die Subocularlinie ist selten fortlaufend, sondern oft ebenfalls durch eine Längsreihe heller, oft ziemlich großer Flecken angedeutet, an die sich wieder eine schmale, dunklere Zone anschließt. Sehr bezeichnend für die Jungtiere ist die prachtvoll türkisblaue Schwanzfärbung, die sich auch bei halbwüchsigen Tieren erhält, im Alter aber ganz verloren geht. Auf dieses Jugend-Merkmal hat bereits TORTONESE (1948: 382) hingewiesen. Außerdem fand ich, daß der grünliche Metallschimmer, der besonders deutlich ist, wenn man die Eidechse gegen das Licht hält, bei jungen Tieren intensiver ist als bei alten, bei denen die dunklen Zeichnungselemente mit zunehmendem Alter matter werden und erheblich verblassen. Was den von WETTSTEIN (1953: 688) erwähnten Widerspruch in den Ansichten WERNER's und MÉHELY's einerseits und BOULENGER's andererseits über die Jugendzeichnung von *danfordi* betrifft, so beruht er meines Erachtens wohl darauf, daß bei den Festlandsformen von *danfordi* gelegentlich bei Jungen neben dem Streifen- auch ein Netzmuster auftritt; von meinen vielen Rhodos-Jungtieren ist das aber bei keinem Stück der Fall; nur sehr selten (wie bei SMF 55214) können an einzelnen Stellen die Supraciliarstreifen durch schwarze Flecken unterbrochen sein, nicht aber ganz verlöschen.

Maße: In den Maßen dürften zwischen *pelasgiana* und der typischen *danfordi* keine Unterschiede bestehen. Mein größtes ♂ (lebend, Paradissi) hat eine Kopf+Rumpf-Länge von 72 mm, der Schwanz von 144 mm ist regeneriert. Das ♂ SMF 55234 (Profiti Ilias Mt.) hat eine Länge von 69+158 mm. Für die größten Stücke der Rhodos-Eidechse gibt WETTSTEIN (1953: 688) eine Kopf+Rumpf-Länge von 75 (♂) bzw. 76 (♀) mm an. Das sind dieselben Maße wie für *d. danfordi*. Kleiner scheint *danfordi* aus Burdur und Beyschahir zu bleiben, da für sie CYRÉN (1941: 102) als Maximalmaß für Kopf und Rumpf nur 68 mm hervorhebt.

Beziehungen: Aus einem Vergleich der *pelasgiana* mit der typischen *danfordi* ergeben sich kleine, aber deutliche Unterschiede. Über das Aussehen der typischen *danfordi* sind wir gut unterrichtet, und zwar weniger durch die Originalbeschreibung (GÜNTHER 1876) als durch die ausführlichen Angaben von BOULENGER (1881: 741; 1916: 67, 1920: 309) und die ausgezeichneten Abbildungen des Typus bzw. der Syntypen (BOULENGER 1887, Taf. 1 Fig. 2, 2a-c und 1916, Taf. 5 Fig. 1, 1a, 1b, 2). Außerdem liegen mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen der typischen bzw. topotypischen *danfordi* von WERNER (1904: 255), MÉHELY (1909: 452) und VENZMER (1918: 239) vor, welche die Unterschiede gegenüber *pelasgiana* ebenfalls erkennen lassen. Diese Beschreibungen von *danfordi* werden ergänzt durch einige mir vorliegende festländische Stücke, vor allem durch NMW 11600/2, 3 (2♂) vom Cilicischen Taurus, die einen annähernd topotypischen Wert haben, NMW 11600/1 (1♂) von Elmali und NMW 11602/1, 2 (1♂, 1♀) von Burdur. Letztere sind mit der Nominatform vielleicht nicht ganz identisch und dürften, wie schon ihr Sammler CYRÉN (1941: 102) und später WETTSTEIN (1957: 132) bemerkten, einer weiteren, noch unbeschriebenen Rasse angehören.

Wie schon in der Diagnose hervorgehoben, zeichnet sich *pelasgiana* gegenüber *d. danfordi* durch die Dorsalzeichnung aus, welche das längsgestreifte Jugendkleid im Alter weit deutlicher erkennen läßt als die typische Form. Nur selten, so z. B. bei NMW 11603, sind die Supraciliarstreifen im Alter so erheb-

lich reduziert, daß eine Verwechslung mit *d. danfordi* auf Grund der Rückenzeichnung möglich erscheint; aber auch hier waren die Streifen möglicherweise im Leben zu erkennen. In keinem Falle gleichen die adulten ♂♂ denen von *d. danfordi*; von meinen Vergleichsstücken der letzteren stimmen NMW 11600,1 und 2 mit den *danfordi*-Syntypen völlig überein, während NMW 11600,3 auf dem Rücken retikuliert ist. Weiter ist bei *pelasgiana* die Unterseite einfarbig, die dunklen Punkte sind allenfalls auf der äußersten Ventrallia-Reihe zu erkennen, während bei *d. danfordi* die Kehle, die Brust und 1-2 äußere Ventrallia schwarz punktiert zu sein pflegen, wiewohl auch hier ausnahmsweise die Zeichnung auf der Bauchseite zurücktreten kann. Was die übrigen Unterschiede gegenüber *d. danfordi* betrifft, so ist die Zahl der Dorsalschuppen etwas höher (56-66) als bei letzterer (53-62), indem ihr Mittelwert (62) den extremen Plusvarianten von *d. danfordi* entspricht. Dafür ist aber die Zahl der longitudinalen Bauchschildchenreihen im Durchschnitt bei *pelasgiana* geringer, nämlich fast immer 6, während bei *d. danfordi* nach BOULENGER (1916: 68) die Hälfte der Stücke 6 und die Hälfte 8 haben. Allerdings ist zuzugeben, daß dieses Merkmal bei *danfordi* schwer objektiv zu beurteilen ist, da die Bauchrandschildchen die verschiedensten Stufen der Ausbildung haben können. In der Zahl der Femoralporen (18-24, am häufigsten 21-22) sind praktisch keine Unterschiede gegenüber *d. danfordi* vom typischen Fundort (20-25) festzustellen, während in anderen Gegenden, so in Burdur und Beyschahir geringere Zahlen (17-21) vorkommen. Die Zahl der Subdigitallamellen (22-30, am häufigsten 25) ist geringer als bei *d. danfordi* (27-31).

Gegenüber den drei anderen Subspecies von *danfordi* (*anatolica*, *oertzeni*, *kulzeri*) sind die Unterschiede der *pelasgiana* ebenfalls augenfällig: von *anatolica* ist letztere, abgesehen von der Pholidose, durch den breiten Kopf und das Zurücktreten der tropfenförmigen Zeichnung zugunsten der Längsstreifung sowie die Rückbildung der schwarzen Sprenkelung auf der Unterseite verschieden. Was *oertzeni* betrifft, für die WETTSTEIN (1953: 685) die Terra typica auf Nikaria beschränkt hat, und die der *pelasgiana* neben der Nominatrasse am nächsten stehen dürfte, so hat sie eine geringere Zahl der Femoralporen (14-22), und stets deutlich ausgebildete 8 Längsreihen von Bauchschildchen; dazu kommt die Zeichnung, welche bei *oertzeni* zwar auch aus Längsbändern besteht und die gleichen Elemente wie bei *pelasgiana* aufweist, aber bei nicht ganz adulten Tieren weit markanter ist als bei *pelasgiana*; WETTSTEIN (1953: 683) hat die Zeichnungsunterschiede zwischen den Nikaria- und Rhodos-Echsen ausführlich dargelegt. Von der Insel Samos (ZMB 13495) ist allem Anschein nach bisher nur ein ♂ aus der OERTZEN'schen Sammlung bekannt; weitere Tiere sind seitdem merkwürdigerweise nicht wieder gefunden worden. Das Tier ist von BOETTGER (1888: 163, nicht 164, wo es beim ♀ statt „Samos“ richtig „Rhodos“ heißen muß) untersucht worden; man ist geneigt, es ebenfalls zu *oertzeni* zu stellen, wiewohl seine Ähnlichkeit trotz der 8 Ventrallia-Reihen mit *pelasgiana* vom Profiti Ilias Mt. (SMF 55234) unbestreitbar ist (Fig. 3). Schließlich wäre noch *kulzeri* vom Libanon zu erwähnen, eine noch wenig bekannte Unterart, die sich von *pelasgiana* durch die deutlich und stark gekielten Schuppen auf der Schwanzunterseite vom 10. bis 11. Schwanzwirtel ab unterscheidet.

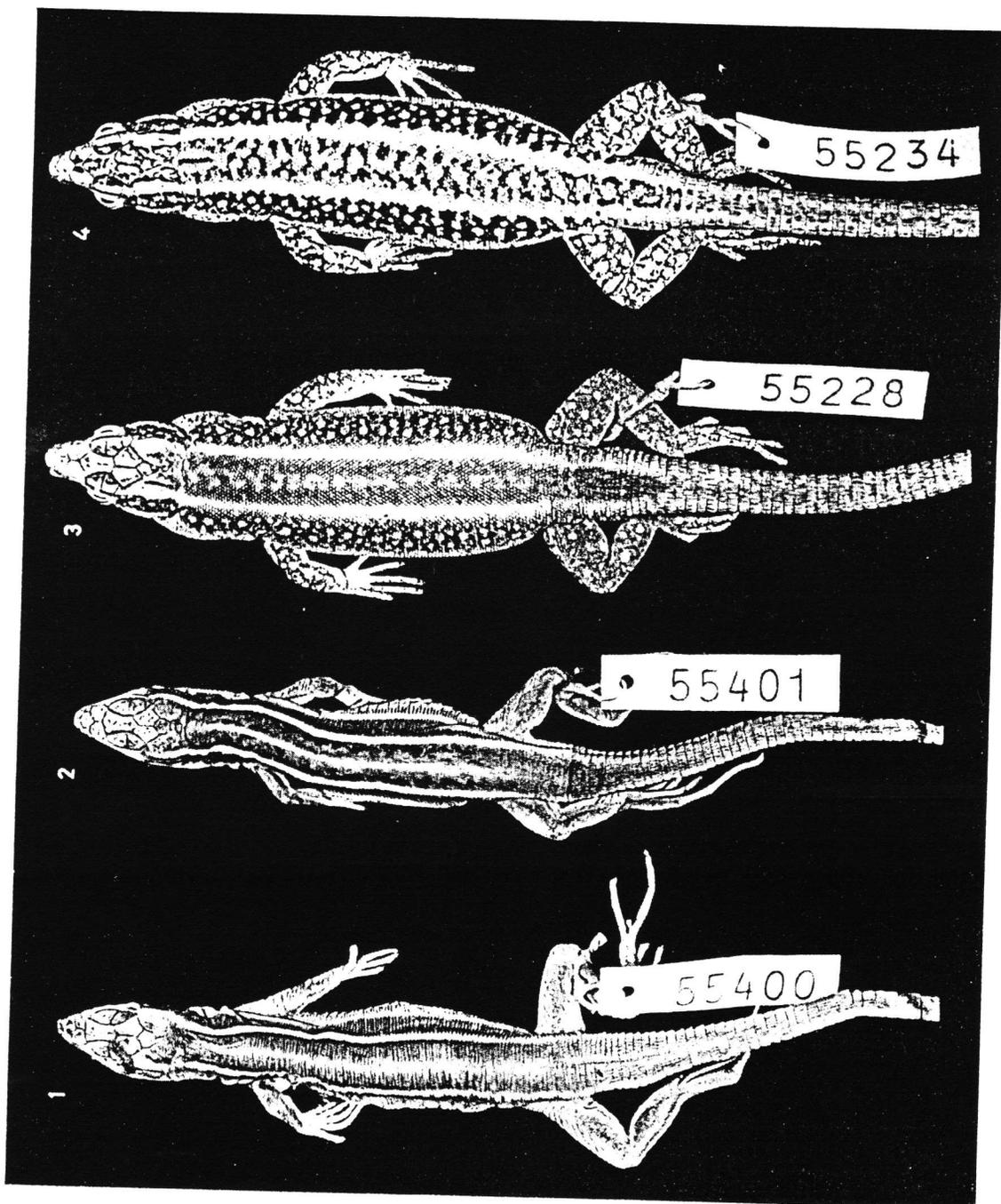
Verbreitung und Vorkommen. *Lacerta danfordi pelasgiana* ist mit Sicherheit auf die Insel Rhodos beschränkt, wo sie offenbar in allen Tei-

Schriften.

- BOETTGER, O.: 1888. Verzeichnis der von Hrn. E. VON OERTZEN aus Griechenland und aus Kleinasien mitgebrachten Batrachier und Reptilien. — SB. Akad. Wiss. Berlin, 1888: 139-186.
- BOULENGER, G. A.: 1881. On the lizards of the genera *Lacerta* and *Acanthodactylus*. — Proc. zool. Soc. London, 1881: 739-747, Taf. 53, 54.
- — —: 1887. Catalogue of the lizards in the British Museum (Natural History) 3. — London.
- — —: 1916. On the lizards allied to *Lacerta muralis*, with an account of *Lacerta agilis* and *L. parva*. — Trans. zool. Soc. London, 21: 1-104, 7 Taf.
- — —: 1920. Monograph of the Lacertidae. 1. — London.
- CALABRESI, E.: 1923. Escursioni zoologiche del dott. E. FESTA nell'Isola di Rodi. — Boll. Mus. zool. anat. comp. Torino, 38, n. s., Nr. 9.
- CAPOCACCIA, L.: 1955. Le lucertole dell'isola di Rodi. — Doriana, 2, Nr. 66.
- CYRÉN, O.: 1935. Herpetologisches vom Balkan. — Bl. Aquar. Terrar. Kde., 46: 129-135, 3 Abb.
- — —: 1941. Beiträge zur Herpetologie der Balkanhalbinsel. — Mitt. naturw. Inst. Sofia, 14: 36-152, 6 Taf., 28 Abb., 4 Kartenskizzen.
- ERBER, J.: 1868. Bericht über eine Reise nach Rhodus. — Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 18: 903-908.
- GÜNTHER, A.: 1876. Description of a new species of lizard from Asia Minor. — Proc. zool. Soc. London, 1876: 818, 3 Abb.
- MÉHELY, L. v.: 1909. Materialien zu einer Systematik und Phylogenie der *muralis*-ähnlichen Lacerten. — Ann. Mus. nat. hung., 7: 409-621, Taf. 10-25, 8 Abb.
- MERTENS, R.: 1922. *Lacerta strigata wolterstorffi* subsp. nov. — Arch. Naturgesch., 88 A: 193-195, 1 Abb.
- — —: 1952. Amphibien und Reptilien aus der Türkei. — Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, (B) 17: 41-75.
- — —: 1957. Weitere Unterlagen zur Herpetofauna von Iran 1956. — Jh. Vaterl. Naturk. Württemberg, 112: 118-128, 1 Abb.
- TORTONESE, E.: 1948. Osservazioni biologiche su Anfibi e Rettili di Rodi, Anatolia, Palestina e Egitto. — Arch. zool. ital., 33: 379-402.
- VENZMER, G.: 1918. Beiträge zur Kenntnis der Reptilien- und Amphibienfauna des cilicischen Taurus. — SB. Ges. naturf. Freunde Berlin, 1918: 209-252.
- WERNER, F.: 1904. Zur Kenntnis der *Lacerta danfordi* GTHR. und der oxycephalen Eidechsen überhaupt. — Zool. Anz., 27: 254-259.
- WETTSTEIN, O.: 1952. Dreizehn neue Reptilienrassen von den Ägäischen Inseln. — Anz. math.-naturw. Kl. österr. Akad. Wiss. Wien, 1952: 251-256.
- — —: 1953. Herpetologia aegaea. — SB. österr. Akad. Wiss. math.-naturw. Kl. 1, 162: 651-833, 8 Taf., 2 Kart.
- — —: 1957. Nachtrag zu meiner Herpetologia aegaea. — SB. österr. Akad. Wiss. math.-naturw. Kl. 1, 166: 123-164, Taf. 1-8, 2 Abb.
- ZAVATTARI, E.: 1929. Ricerche faunistiche nelle isole italiane dell'Egeo. — Arch. zool. ital., 13: 31-36.

Tafel 1.

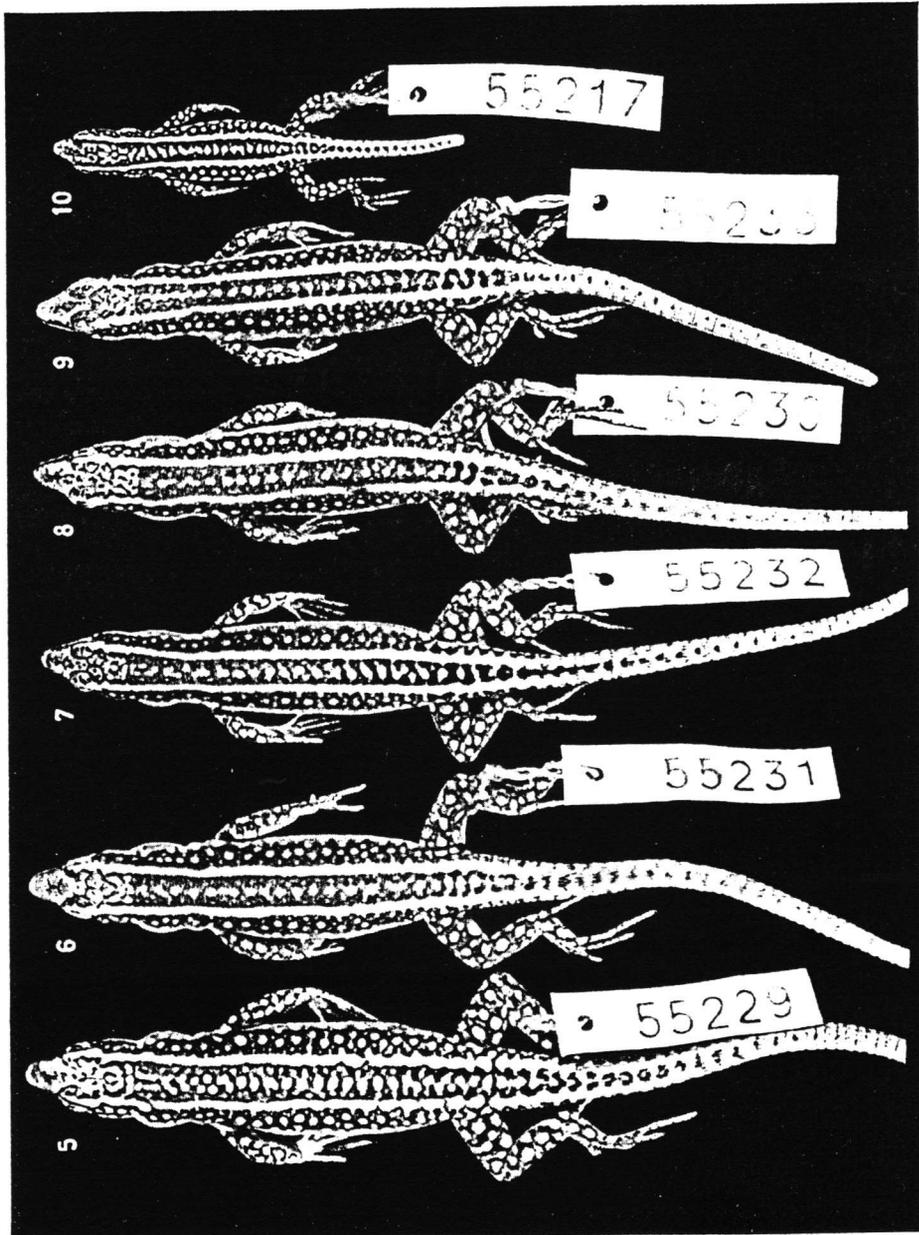
- Fig. 1, 2. *Lacerta trilineata diplochondrodes*. SMF 55400, 55401, juv. Kattabia, Rhodos; E. FESTA l. 1913. — $\times 1$.
- Fig. 3. *Lacerta danfordi pelasgiana* n. subsp. SMF 55228, ♂ Typus. Hafenmauer von Rhodos (Stadt); R. MERTENS l. 1958. — $\times 1$.
- Fig. 4. *Lacerta danfordi pelasgiana* n. subsp. SMF 55234, ♂ Paratypus. Profiti Ilias Mt., Rhodos; R. MERTENS l. 1958. — $\times 1$.



R. MERTENS: Zur Kenntnis der Lacerten auf der Insel Rhodos.

T a f e l 2.

- Fig. 5-9. *Lacerta danfordi pelasgiana* n. subsp. SMF 55229-33, s. ad. Paratypen. Hafenmauer von Rhodos (Stadt); R. MERTENS l. 1958. — $\times 1$.
- Fig. 10. *Lacerta danfordi pelasgiana* n. subsp. SMF 55217, juv. Paratypus. Rodini, Rhodos; R. MERTENS l. 1958. — $\times 1$.



R. MERTENS: Zur Kenntnis der Lacerten auf der Insel Rhodos.

len vorkommt. Die bisher bekannten Fundorte (vgl. Synonymie- und Materialliste) liegen meist im Bereiche der Küstengebiete, was aber zweifellos nur mit den Aufenthaltsorten der Sammler zusammenhängt. Aus dem Innern stammen meine Stücke, die ich im Schmetterlingtal (Petaloudes) sowie auf dem Profiti Ilias Mt. fing. Das war zugleich auch der höchste Punkt, an dem ich die Eidechsen antraf: etwas unterhalb des Gipfels, d. h. in etwa 750 m Höhe. Beobachtet habe ich ferner die Tierchen in Lindos, und zwar an einer Hausmauer unterhalb der Akropolis, ferner an verschiedenen Stellen der Stadt Rhodos, so an der großen Festungsmauer der Altstadt, am Hafen sowie im Garten des Hotels des Roses. An manchen Stellen ist *Lacerta danfordi* gewiß keine häufige Erscheinung oder fehlt ganz: so habe ich sie z. B. in Philerimos ebenso vergeblich gesucht wie bei Kamiros. An anderen Stellen ist sie aber als häufig zu bezeichnen: außer in der Stadt Rhodos vor allem im Park Rodini.

Ich habe die Eidechse hauptsächlich als Felsbewohner kennen gelernt; doch hält sie sich gelegentlich auch an Baumstämmen auf, wie ich es in Rodini beobachtet habe. Feuchte Stellen oder zumindest die Nähe des Wassers werden von ihr entschieden bevorzugt. Besonders häufig war *Lacerta danfordi* an den großen Felsblöcken, die unmittelbar am Meere vor der äußeren, westlichen Hafenummauer des Handelshafens als Brandungsschutz liegen. Die Eidechsen finden dort viele Beutetiere, die von den zahlreich abgesetzten menschlichen Exkrementen angelockt werden. Halbwüchsige und jüngere Tiere waren weitaus häufiger als ganz ausgewachsene, wie auch meine Ausbeute beweist. Durch ihre prächtig türkisfarbenen Schwänze fielen die Jungtiere schon von weitem auf. Ein solches Tierchen, auf das ich in Rodini Jagd machte, führte mit dem blauen Schwänzchen unerwartet einige wedelnde Bewegungen, offenbar als aposematische Reaktion, aus. Die Tierchen sind sehr scheu und nicht leicht zu erbeuten; sie benehmen sich anders als die prachtvolle *Lacerta peloponnesiaca*, die ich im September 1957 bei Kalamata am Golf von Messenien weit leichter gefangen habe, und erinnerten mich mehr an das Verhalten der sehr scheuen *Lacerta oxycephala*, auf die ich in Dubrovnik in Jugoslawien Jagd machte.

Ableitung des Namens: Der Name *pelasgiana* leitet sich von Pelasgia ab, wie die Insel Rhodos im klassischen Altertum hieß. — Der von ERBER (1868: 904) für die Rhodos-Echse angewandte Name *Lacerta meremmis* ist eine fehlerhafte Schreibweise von *Lacerta merremia* Risso 1826 (= *Lacerta muralis merremia*).

Z u s a m m e n f a s s u n g .

Die beiden Arten der Gattung *Lacerta* auf Rhodos werden durch endemische Rassen vertreten: *Lacerta trilineata* durch *diplochondrodes*, *Lacerta danfordi* durch *pelasgiana* n. subsp. Von *diplochondrodes* wird das eigenartige zwei- bzw. vierstreifige Jugendkleid beschrieben, das bisher kaum von *Lacerta trilineata* und erst recht nicht von der verwandten *Lacerta strigata* bekannt war. Die bisher bald als *danfordi*, *anatolica* oder *oertzeni* bezeichnete *pelasgiana* wird in die nächste Verwandtschaft der typischen *danfordi* vom Cilicischen Taurus sowie von *oertzeni* aus Nikaria gestellt.